

Laurent, Johannes Theodor, * 6.7.1804 in Aachen, † 20.2.1884 in Simpelveld/Niederlande, studierte in Bonn und Lüttich und wurde 1829 zum Priester geweiht. 1839 zum Apost. Vikar des Nordens ernannt und zum Bischof geweiht, konnte er sein Amt vor allem wegen des Widerstands der preußischen Regierung nicht antreten. 1841 kam er als erster Apost. Vikar nach Luxemburg, das er nach der Revolution 1848 verlassen mußte. Nachdem mehrere Versuche, ihm einen Bischofssitz anzubieten, gescheitert waren, widmete sich L. in seiner Heimatstadt Aachen der ultramontan geprägten rel. Erneuerung. An den Ordensgründungen von Klara Fey, Franziska Schervier und Johannes Höver war er maßgeblich beteiligt. Seit 1867 war L. Geistlicher Direktor der Schwestern vom armen Kinde Jesus, mit denen er während des Kulturkampfes in das unweit Aachen gelegene Simpelveld umzog.

Das **W**thema findet sich bei L. zum einen in den Katechismen, die er für die Diözese Luxemburg verfaßte, zum anderen in den veröffentlichten Predigtwerken, unter anderem drei Bänden **W**predigten. Seine Mariol. ist biblisch orientiert, wobei er vor allem das AT in seiner Hinordnung auf **W** auswertet. Trotz einer deutlichen Verankerung in der theol. Tradition der Kirche ist sein Hauptanliegen die Hinführung zur MV.

Die UE **W**s sieht er nicht nur in einer Freiheit **W**s vom Zustand der Erbsünde, sondern in einer absoluten Prädestinierung **W**s vor dem Erlösertod Christi und unabhängig davon. Damit geht er über die Definition von 1854 hinaus und nimmt eine Sonderstellung in der Theol. des 19. Jh.s ein. Aus dem Mitleiden **W**s mit Christus während ihres ganzen Lebens und bes. unter dem Kreuz möchte er die Miterlörschaft **W**s (»corredemptrix«) ableiten: eine frei gewählte und daher in Wahrheit auch verdienstliche »associatio«, eine Gefährten- und Gehilfenschaft. Er vertritt bereits deutlich die Lehre der leiblichen Aufnahme **W**s in den Himmel, der er durch einen Antrag an das Erste Vatikanische Konzil Nachdruck verlieh.

L. kommt das Verdienst zu, die Mariol. und marian. Verkündigung im Rheinland aus einer Engführung auf reine Frömmigkeitsbekundungen herausgeführt und auf einem hohen Reflektionsniveau eine, wenn auch manchmal überspitzte Darstellung der Person und heilsgeschichtlichen Sendung **W**s entworfen zu haben, deren letztes Ziel immer eine persönliche und gemeinschaftliche Verehrung ist.

WW: Größerer Katechismus der Römisch-Katholischen Religion für das Apostolische Vikariat Luxemburg, Luxemburg 1847; 31879. — Die zeitlichen Segnungen des Christenthums für die menschliche Gesellschaft, Köln-Neuß 1851. — Christologische Predigten, 2 Bde., Mainz 1860. — Die heiligen Geheimnisse Mariä, der jungfräulichen Gottesmutter, in einer Reihe von Predigten dargestellt, 3 Bde., ebd. 1856–70.

Lit.: K. Möller, Leben und Briefe von J. Th. L. Als Beitrag zur Kirchengeschichte des 19. Jh.s, 3 Bde., Trier 1887–89. — J. Brosch, Deutsche Theologen des 19. Jh.s in der Frage der heilsgeschichtlichen Stellvertretung der Menschheit durch

Maria, In: C. Feckes (Hrsg.), Die heilsgeschichtliche Stellvertretung der Menschheit durch Maria, 1954, 281–307. — J. Goedert, Jean-Théodore Laurent, Vicaire apostolique de Luxembourg, 1804–1884, 1957. — R. O. M. Claessen, J. Th. L., Titularbischof von Chersones. Sein politisches, sozialfürsorgliches und pastorales Wirken, Diss., Bonn 1983. — J. Schmiedl, Marianische Religiosität in Aachen. Frömmigkeitsformen einer kath. Industriestadt des 19. Jh.s, Diss., Münster 1987. — DSp IX 420f. — NDB 13, 721ff. J. Schmiedl